

schen Volke bald wieder wahre Friedensbotschaft für innen und außen gutell werde. Eine Verlosung und sonstige Unterhaltung beschloß die schöne Feier. — Westmar. Die Jugendgruppe feierte am 16. d. Mts. ihre Weihnachtsfeier im „Waldschlößchen", die sehr gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Spannhoff, folgten Gedichtvorträge von den Damen Höing und Calmus, musikalische Darbietungen der Damen Bremmer und Roback, sowie Geigenspiel des Herrn Brinkmann. Ein Reigen, ein Theaterstück und vor allem die Gaben des Doppelquartetts „Rheingold"-Weitmar wurden sehr dankbar aufgenommen Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede von Herrn Geheimrat Dr. Wehrmann-Bochum. Redner ging, nachdem er die Bedeutung des Weihnachtsfestes geschildert hatte, auf die Beziehungen der Völker zu einander ein und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß für das deutsche Volk auch wieder bessere Zeiten anbrechen werden. Ein gemütlicher Teil beschloß den Abend.

Kreisverein Gelsenkirchen. Altstadt. Die Eltern unserer Mitglieder werden zu unserer Weihnachtsfeier am kommenden Freitag im Lutherzimmer des evang. Vereinshauses der Altstadt herzlich eingeladen. Die Festrede hat Herr Jalobi übernommen. Zu unserem Stiftungsfest im Januar soll noch einmal Goldschmiedstöchterlein aufgeführt werden. Die es im vorigen Jahre mitaufgeführt haben, werden gebeten, zur Rollenverteilung am Freitag nach Weihnachten um 7 Uhr im Vereinshause zu erscheinen. Wenn auf die alten Rollen kein Anspruch erhoben wird, werden diese in der um 8 Uhr stattfindenden Versammlung anderweitig vergeben. — Neustadt. In der letzten Versammlung ruhten wir aus von der Arbeit, die uns die letzten Wochen gebracht haben. Wir können wieder stolz auf unsere Jugendgruppe sein, die sich in so kurzer Zeit so gut und rasch entwickelt hat. — Schalke. Die Jugendgruppe hatte es sich nicht nehmen lassen, wie in den Vorjahren, so auch dieses Jahr Weihnachten im großen Umfange zu feiern. Der große Saal des Vereinshauses war am 16. Dezember stark besetzt, neben der Jugend waren auch die Mitglieder des Vorstandes sowie Rektor Weber als Vorsitzender der Gesamtpartei erschienen. Nach Orchestervorträgen und Deklamationen begrüßte der Vorsitzende Herr Karl Lerch die Festteilnehmer in herzlichen Worten. Die Festrede hielt der Senior der Partei, der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Fabrikbesitzer Hermann Franken. Redner sprach aus der Fülle seiner Erfahrungen über politische und wirtschaftliche Fragen, skizzierte seine Reise nach Jerusalem und fand auch am Schluß mit der Wiedergabe einer Tepperschen plattdeutschen Dichtung starken Beifall. Im Verlaufe des Abends erfreute ein Chor unter Rektor Drewes' Leitung allseits, Hella Odewald sang sich mit neuen Liedern in die Herzen der Erschienenen und ein Theaterstück erfreute Jung und Alt. Der Parteivorsitzende des Bezirks Schalke, Herr Prokurist Linden, nahm noch Gelegenheit, der Jugendgruppe in herzlichen Worten zu danken. — Hetzler. Das war eine prachtvolle Weihnachtsfeier am 16. Dezember im Saal an der Grimmstraße. Alles war festlich gestimmt. Wenn auch der Saal dicht besetzt war, so fehlten doch — leider — eine Anzahl der älteren Freunde. Musikstücke leiteten die Feier ein, passende Gedichte folgten, Herr Nickel sprach das Begrüßungswort, herzlich erklang das Willkommen, Reigen, Weihnachtsgedichte, Schwänke folgten in bunter Folge und hielten die Erschienenen in Spannung. Den Höhepunkt erreichte der Abend, als das „Christkind" erschien. Nach Feststellung, daß die Gruppe immer brav gewesen sei, verteilte er Geschenke. Das gab, wie Fritz Reuter sagt, ein „Jehinge und Hallo", das selbst dem finstersten Pessimisten das Herz warm wurde. — Ueckendorf. Jetzt ist alles zur Weihnachts—Neujahrsfeier bereit: Gedichte, Spiele, Festrede (Herr Jacobi) und Ueberraschungen warten all der Parteifreunde, die am letzten Jahrestage 7 Uhr abends bei Dickhöfner erscheinen. Wer wollte an diesem Tage fehlen?

Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei in den Aemtern Wanne und Eickel.

Wanne. Am 13. Dezember fand im Kurhotel eine Vertretersitzung statt, die vom 2. Vorsitzenden H. Reinhard geleitet wurde. Leider war der Besuch nicht stark. Verschiedene Jugendgruppen, so die aus dem Eickeler Bezirk waren überhaupt nicht vertreten. Der angekündigte Vortrag des Pressewarts W. Volken über die politische Lage ließ man daher ausfallen und begnügte sich mit den Worten des 2. Vorsitzenden über „Fremdwörter". — Voraussichtlich findet die nächste Sitzung am Montag, den 9. Januar 1923, statt. Nähere Mitteilungen ergehen noch. — Röhlinghausen. In der am 7. Dezember stattgefundenen Versammlung der Jugendgruppe wurden die letzten Vorbereitungen für die geplante Weihnachtsfeier getroffen. Außerdem wurden noch einige andere geschäftliche Angelegenheiten erledigt; alsdann ging man zum gemütlichen Teil über, welcher in der gewohnten Harmonie verlief. — Wanne-West. In der Generalversammlung vom 9. Dez. herrschte Leben, galt es doch, heute über die Zukunft der Jugendgruppe Beschluß zu fassen. Nach einer äußerst regen Aussprache kam die Wahl des Vorstandes. Sie zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender W. Nitlas, 2. Vorsitzender O. Pohle, 1. Schriftführer G. Henning, 2. Schriftführer Luise Krüdenscheid, 1. Schatzmeister P. Dzeia, 2. Schatzmeister Agnes Ruhrmann, Beisitzer E. Danleczik. Hoffen wir, daß es dem neuen Vorstande gelingen wird, die heute so notwendige und ideale Arbeit unserer Jugend so zu gestalten, daß die großen und hohen Ziele der Jugendbewegung der D. V. P. unser aller Gemeingut werden. Nur durch tatkräftige Arbeit kann unser Gruppenleben an innerer Stärke zunehmen. — Wanne-Süd. Die Versammlung am 14. Dez. war gut besucht. Zunächst wurde die Weihnachtsfeier auf den 23. 12. festgesetzt und Anregungen für die Ausfüllung des Abends gegeben. Nachdem man noch einige Volkslieder gesungen und Volkstänze geübt hatte, wurde 10¼ Uhr die Versammlung geschlossen. — Drei Mitglieder der Jugendgruppe, Herrn W. Volken, Herrn H. Guda und Herrn W. Hengstenberg, wurde die „Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges" verliehen; Herrn H. Guda mit dem Kampfabzeichen.

Kreisverein Witten. Witten. Am Mittwoch, den 13. Dezember hielt die Jugendgruppe einen wohlgelungenen Musikabend ab. — Annen. Die Zusammenkunft am 13. Dezember erfreute sich eines regen Besuches. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden Vorbereitungen für die Familienfeier am 30. Dezember getroffen. Sodann ließen sich bei einer nochmaligen Werbung 10 Mann in der technischen Nothilfe aufnehmen. Der erste Vorsitzende gedachte dann noch mit warmen Dankesworten der Dienste des ausscheidenden Mitgliedes Helmuth Wolters. Eine Sammlung für das Jugendheim Sebnitz ergab einen Betrag von 3400 Mark. — Werne. Am Freitag, den 15. Dezember 1922 fand in der Jugendgruppe ein zwangloser Abend statt, zu dem die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Hingewiesen wurde noch auf die am 30. Dezember 1922 stattfindende Weihnachtsfeier, die im Kreise der Jugendgruppe begangen werden soll. Kaffee stellt die Jugendgruppe, Kuchen oder Zubrot muß jedoch mitgebracht werden.

Kreisverein Hattingen. Blankenstein. Die Versammlung am Freitag, den 29. Dez., abends 8 Uhr findet nicht in Blankenstein bei Hochstraße, sondern im Hammertal bei Schmitz (früher Geisenberg) statt. Die Blankensteiner treffen sich um 7½ Uhr, um gemeinsam zum Hammertal zu gehen. — Stiepel. Der Unterhaltungsabend der Orts- und Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei, der am Samstag, den 16. Dezember im Schreiterschen Saale stattfand, nahm einen recht guten Verlauf. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende, Herr Behrendeck, begrüßte die so zahlreich erschienenen Parteifreunde, Herr Imle-Königsteele hielt die Festansprache, er sprach über die Not unseres Volkes und ermahnte besonders die Jugend, den Glauben an unser Vaterland nicht zu verlieren. Herr Karl Schröer-Bochum füllte den musikalischen Teil des Abends aus. Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten für den Abend die Unterhaltung übernommen. Abwechselnd wurden Gedichtvorträge, Tänze und zwei recht sinnige Theaterstücke gegeben. Beim brennenden Weihnachtsbaum wurden Weihnachtslieder gesungen. Herr Kaufmann August Thierhoff sprach das Schlußwort und dankte allen, die an dem gut verlaufenen Abend mitgewirkt hatten. — Königsteele. Die Jugendgruppe der D. V. P. hält am Samstag, den 23. Dez., abends 8 Uhr, im Lokale Ossieck eine geschlossene Weihnachtsfeier ab. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. — Durchholz-Wormholz. Am Samstag, den 6. Januar 1923, abends 8 Uhr, im Lokale Sonnenschein zu Durchholz Versammlung der Jugendgruppe. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Kreisverein Herne. Herne. Auf der Zusammenkunft am 18. Dez. wurde die Möglichkeit einer kleinen Weihnachtsfeier erwogen. Die Mitwirkung am 14. Januar wurde besprochen und das Nötige zur Vorbereitung eingeleitet. Die Versammlung fand bei Rapp statt. Die nächste Zusammenkunft wird am ersten Mittwoch im neuen Jahr wieder im Geschäftszimmer sein. — Jugendbund Sodingen. Der Jugendbund beging am 16. Dezember in stattlicher Zahl beim Wirt Wiesmann sein Weihnachtsfest. Der schön ausgestaltete Abend verlief außerordentlich stimmungsvoll. Herr Trautner hatte die Festrede übernommen: Wir müssen kämpfen gegen äußere Feinde wie ein Luther, der einer Welt von Teufeln gegenüber eintrat. Den Vorsitz führte Herr Flunkert.

Versammlungskalender der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Lokal	Tag	Zeit
Kreisverband Bochum:			
1. Stadtbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2 u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez	Reese	Dienstag	8,30
5. u. 6. Stadtbez.	Schüllenbach	Donnerst.	8,30
Brenschede	Stasius	Mittwoch	8,00
Ehrenfeld	Hahnefeld	Donnerst.	8,30
Griesenbruch	Sethe	Donnerst.	8,30
Grumme	Kaiseraue	Dienstag	8,00
Hamme II	Lohmann	Mittwoch	8,30
Hamme III	Westermann	Donnerst.	8,30
Hofstede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marmelshagen	Jöllenbeck	Freitag	8,30
Wiemelhausen	Philipp	Donnerst.	8,30
Altendochum I	Hufstatt	Mittwoch	8,30
Altendochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gerthe	Pahmann	Dienstag	8,00
Harpen	Fielimann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemke	Zillerthal	Dienstag	8,00
Querenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Weitmar	Claas	Mittwoch	8,30
Kreisverband Gelsenkirchen:			
Gelsenk.-Altst.	Vereinshaus	Samstag	8,00
Gelsenk.-Neust.	Schulte a. Hülse	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schalke	Vereinshaus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Bism.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Heßler	Bonnkamp	Freitag	8,00
Gelsenk.-Ückend.	Dickhöhner	Donnerst.	8,00
Waltenscheid	Martenschule	Montag	8,00
Wessenfeld	Fischer	Dienstag	8,00
Höntrop	Voß	Samstag	8,00
Eppendorf	Riggeling	Mittwoch	8,00
Günnigfeld	Dettmar	Freitag	8,00
Röhlinghausen	Horstmann	Donnerst.	8,00
Wanne-Süd	Eckey	Donnerst.	8,30
Wanne-West	Gerdesmann	Samstag	8,00
Wanne-Nord	Hagemann	Freitag	8,00
Wanne-Mitte	Stadtgarten	Dienstag.	8,00
Eickel I	Rendel	Donnerst.	8,00
Eickel II	Berge	Freitag	8,00
Eickel III	Oehlmann	Mittwoch	8,00
Leithe	Kath. Schule	Donnerst.	9,00
Kreisverband Hattingen:			
Königssteele	Ossieck	Mittwoch	8,00
Kreisverband Witten:			
Witten	Jülte, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Werne	Kranen	Freitag	8,00
Langenbreer	Beckmann	Freitag	8,00
Somborn	Jansen	Mittwoch	8,30
Annen	Westfälischer Hof	Mittwoch	8,00
Herne:			
Herne	Knapp	Mittwoch	8,00

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag: Wilh. Stumm Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei für die Kreise Bochum · Gelsenkirchen · Hattingen · Witten · Herne.

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum ⁂ ⁂ ⁂ Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 47 | Samstag, den 23. Dezember. | 1922

Deutsche Weihnacht.

Für jeden Deutschen liegt der Zauber des Weihnachtsfestes mit seinem brennenden Lichterbaum in dem urdeutschen Charakter, den das deutsche Volk diesem christlichen Grundfest der göttlichen Liebe zu geben verstanden hat. Die mit brennenden Kerzen geschmückte Tanne, das Wahrzeichen des nordischen Waldes, ist ein germanisches Erzeugnis. In Deutschland brannte zum Gedenken an den heiligen Christ der Lichterbaum zum ersten Mal, von Deutschland aus hat durch Deutsche diese schöne frommne Sitte den Weg durch die ganze Welt genommen. Heut brennt überall bei allen christlichen Völkern der strahlende Christbaum am Heiligen Abend, am Morgen des Heiligen Tages, vielleicht infolge der wahnwitzigen Teuerung und des ungeheuren Elends in unserem Vaterlande, in diesem Jahre bei anderen Nationen mehr und reichlicher denn bei uns.

Uns Deutschen ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach der brennende Christbaum mit seinem Gabentisch, mit seinen freudestrahlenden Kinderaugen, mit seinem trauten Familienkreise mehr denn anderen Völkern, er ist ein Stück deutschen Gemütslebens, ein Stück der deutschen Seele. Der urgermanische Familiensinn des Deutschen, seine Wesensfestellung zum Glück und zur Reinheit der Familie, sie spiegeln sich in dieser frommen deutschen Christsitte am höhrsten und reinsten wider. Das Fest der göttlichen Liebe, das Fest Gott des Vaters, der seinen eingeborenen Sohn gab, ist in deutscher Prägung das Hohelied von der Allmacht und von der alles durchsetzenden Moral der Familieneinheit geworden. Der Zauber der deutschen Weihnacht mit seinem aufflammenden Christbaum ist auch noch heute in den meisten guten deutschen Häusern der Weihetag der Familie, der alle nur erreichbaren Familienmitglieder um den Tisch des Hauses vereinigt.

Wie in grauer Vorzeit am Julfest, dem Fest der winterlichen Sonnenwende, der Germane ans Herdfeuer seiner Sippe eilte, so ist es auch später gute deutsche christliche Sitte geworden, daß um den brennenden Tannenbaum am Heiligen Abend sich die Familie im väterlichen Hause versammelt, Familienweihe hält, Rück- und Ausblicken im Kalt der Familie fröhnt. Mit der Wahl ihres Herzens zog bei Gründung einer neuen Familie die Tochter des Hauses aus dem alten Familienkreis in den neuen, selbsterwählten. Unter dem brennenden Lichterbaum des deutschen Hauses am Heiligen Abend mischt sich in den Kinderjubel des heranwachsenden Geschlechtes die stille Wehmut über die Lücken, die dem Familienkreis im Laufe des Jahres oder auch darüber hinaus gerissen wurden. Und wie beim Urgermanen das Leid, der Gram des Unfried, des Friedlosen wesentlich darin begründet lag, am Julfest den Frieden und den Schutz des geheiligten Herdfeuers nicht zu haben oder vielleicht gar an ihm nicht weilen zu dürfen, so hängt auch heute beim deutschen Christenmenschen noch ein so unendlich tiefes seelisches Leid an dem Gedanken Christnacht allein, Christnacht in der Fremde, Christnacht ohne den Schutz und den Segen der Familie.

Mögen andere Völker und Nationen den bürgerlichen Jahresabschluß, sei es im tollen Wirbel ausgelassener Freudenfeste, sei es in stillem, innerem Gedenken als den alljährigen Rast- und Wendepunkt ansehen, für den deutschen Christenmenschen ist es der brennende Weihnachtsbaum am Heiligen Abend, nicht das bürgerliche Neujahr, hier werden im Familienkreise Pläne geschmiedet, wohliger Freude gefröhnt, Leid gemeinsam getragen und gemeistert. Seit der ersten großen Kriegsweihnacht im Jahre 1914 hat der deutsche Lichterbaum im deutschen Hause mehr Tränen und Leid denn Freude und Ausgelassenheit gesehen. Die Lichter des Christbaumes brannten und brennen in eine trübe, unsäglich harte, verzweifelnde Zeit hinein. Es ist mit jedem Jahre schlimmer geworden mit dieser harten Zeit der deutschen Prüfung. Ja seit 1918, der ersten Weihnacht nach langer, banger Zeit, wo deutsche Söhne, deutsche Gatten, deutsche Familienväter nicht mehr im Felde bluteten, dahinsanken, hat sich am Weihnachtsabend zu dem traurigen Gedenken an die schmerzlichen Lücken, die die Kriegsfurie der deutschen Familie geschlagen, noch das ebenso traurige Gedenken an deutsche Schmach, an deutsches Elend, an bittere Not, an das schwere Schicksal Vertriebener von der deutschen Scholle, Heimatloser gesellt. Trübe, schwere Wolken lagern auch in dieser Christnacht über dem deutschen Volke. Not und Elend ist im deutschen Hause eingekehrt, kein leichtfertiger Tand und Flitter kann über diese herbe Tatsache hinwegtäuschen, der deutsche Gram über schwerste nationale Schmach und Schande frißt am deutschen Ehrgefühl.

Wir gedenken in stiller Wehmut unter dem deutschen Christbaum dieser Tage der braven deutschen Helden, die im deutschen Heldenkampf ihr Leben für Deutschlands Ehre in dem Glauben an Deutschlands sichte Zukunft dahingaben. Wir gedenken der Witwen, Waisen und armen Kriegsstechen, die in der Not und dem Elend des Revolutions-Deutschland nach 1918 eine umso größere Trauer über die schweren Opfer empfinden müssen, die ihnen der bittere Krieg geschlagen. Wir gedenken mit besonderem Schmerz der durch brutale Gewalt von deutscher Scholle, aus eigenem deutschem Heim Vertriebenen in Elsaß-Lothringen, Posen, Westpreußen, Oberschlesien, Rheinland Schleswig-Holstein, arme Opfer eines geschlagenen, schwer geprüften, einst so glänzenden Deutschland, die vielfach auch mit dem Verlust ihres deutschen Heimes in bitterste Not und Elend gingen. Wir gedenken unter der brennenden Kerze an diesem heiligen Tage deutscher Rast von den Mühen und Alltäglichkeiten mit ganz besonderem Schmerz der nationalen Erniedrigung und nationalen Schande, die seit dem 9. November 1918 über das einst so geachtete deutsche Volk hereingebrochen, eine nationale Schmach, die leider immer noch nicht überwunden ist. Wir müssen nicht nur der Not und des Elends gedenken, die selbst in unseren Häusern eingerissen, die die Besten unseres Volkes, den Mittelstand, den Kleinrentner, die alten Leute, die bessere Tage gesehen, an den Rand der Verzweiflung um das bißchen hatte, tägliches Leben gebracht haben, ganz besonders müssen wir uns erinnern an diesem heiligen Tage der Qualen und Drangsalierungen unserer deutschen Brüder und Schwestern in den besetzten und abgetretenen Gebieten. Umsomehr, da Poincare's Witten ja erst in diesen Tagen wieder einmal die Hand ausstreckte nach Essen und Bochum und uns noch vor wenigen Tagen die schwere Gefahr der Fremdherrschaft im eigenen Hause drohte.

Aus der Deutschen National-Versammlung.

Erzberger, Reichsminister der Finanzen, am Donnerstag, den 14. August 1919:

„Wenn wir das Betriebsrätegesetz nicht bald verabschieden, so kommen wir im Spätherbst zu ungeheuerlichen Zuständen in Industriestaaten. (Lebhafte Zustimmung bei den Mehrheitsparteien. — Zurufe bei den Unabhängigen Sozialdemokraten: Tod haben wir schon lange gesagt!) — Wir tun es ja! Wir müssen weiter eine andere Organisation der ganzen Materie der Arbeitslosenunterstützung bringen. Wenn etwas das alte Regime verschuldet hat, so war es das Versagen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Hätten wir am 9. November die Arbeitslosenversicherung mit Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, der Kommunen und des Reiches gehabt, (Zuruf bei den Unabhängigen Sozialdemokraten: Wie wir es verlangt haben!) — das gebe ich zu: was verlangt worden ist! —, was nicht da war, dann hätten wir alle die traurigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung nicht machen brauchen. Aber angesichts der Hunderttausende von Arbeitslosen mußte etwas geschaffen werden, mußte etwas aufgebaut werden, wo bisher nichts da war. Gerade das war der Fehler des alten Regimes, daß man gar kein Fundament für eine Arbeitslosenversicherung gelegt hat. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung sein, an dieses Gebiet heranzutreten und die Arbeiterschaft auf dem Wege der Selbstverwaltung, die ganze Unternehmerschaft dafür zu interessieren, wie wir es bei der Arbeiterversicherung auf anderen Gebieten auch gemacht haben. Aber wenn Sie diese wichtigen Forderungen nicht erfüllen, arbeiten die Leute hinzunzige nicht.

Auf eine Reihe anderer Fragen will ich nicht eingehen, wie auf das Lohnsystem, auf die Beschneidung der Dividende, auf die Beteiligung der Arbeiter an den hohen Ertragnissen der Industrie. Heute muß man all das mit ganz anderen Augen schauen, als wir es in der Vergangenheit angeschaut haben. Wir dürfen nicht rückwärts blicken, sonst gelingt uns nicht die Heilung unseres Vaterlandes. Wir müssen vorwärts blicken und berechtigte Volkswünsche erfüllen. Dann besteht die Aussicht, daß unser Volk zur Einheit kommt und dadurch die Heilung unseres Vaterlandes gelingt. (Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Abg. Henke (U. Soz.):

Wenn Herr Erzberger so Meldung umlernt, werde ich ihn in unserer Partei als Mahlagitator vorschlagen.

Wir sehen ein trübes, deutsches Weihnachtsfest in diesem Jahre, noch trüber wie in den vorangegangenen seit dem deutschen Schicksalsjahre 1918. Wesentlich verschärft in seinem traurigen Beigeschmack durch die unumgänglich notwendige deutsche Erkenntnis, daß dem Deutschen selbst ein wolfgerütteilt Maß von eigener Schuld an dem nationalen Tiefstand dieser Tage beizumessen ist. Aber wir wollen und dürfen bei aller dieser durchaus notwendigen deutschen Selbsterkenntnis unter dem deutschen Weihnachtsbaum dieses Jahres auch nicht vergessen, daß das Christfest ein Fest der Liebe, das Fest des göttlichen Vatervertrauens, der göttlichen Vaterliebe zu den Menschen ist, die an ihn glauben.

Und da fällt unser Blick unter der strahlenden Lichterzahl auf unsere Kinder, auf die heranwachsende Jugend, auf das werdende deutsche Geschlecht. Was wir am tiefen, schweren Elend unserer Tage auch selbst verschuldet, selbst großgezogen haben, ein Jeder an seinem Teile, hier im Anblick unserer Jugend, im Anblick des werdenden, des kommenden Deutschland erwächst uns die **heiligste Weihnachtspflicht**, am deutschen Volke und seiner Mission wieder gutzumachen in ernster Arbeit, in heißem Kampfe, mit glühenden vaterländischen Herzen, was wir selbst an der Nation gesündigt und verschuldet haben. Deutscher Vater, deutsche Mutter, deutscher Erzieher, wenn Du in der unsaglichen Not dieser Tage, in dem unsaglichen nationalen Elend dieser Stunden auf Deine Söhne und Töchter, auf Deine Jugend blickst, gib Dich unter dem Kerzenglanz des Weihnachtsbaumes selbst das heilige Weihnachtswort, diese Jugend, dieses heranwachsende, kommende Deutschland zu ertüchtigen und zu erziehen für die nationalen Aufgaben unseres schwer geprüften Vaterlandes, damit es in Zukunft wieder werden hellere, lichtere

Deutsche Weihnachten!

R—r.

Zur Kommunalarbeit.

Ein Zeichen, daß alle politischen Parteien das Bedürfnis haben, gemeinsam zu arbeiten und gemeinsame Grundlagen für ihre Tätigkeit zu finden, ist es, wenn sich für die Provinz Rheinland und Westfalen die interfraktionelle Stadtverordneten-Vereinigung gebildet hat. Sie hat ihren Sitz in Dortmund, der 1. Vorsitzende ist der Stadtverordnetenvorsteher von Dortmund, **Mehlich**, der der sozialdemokratischen Partei angehört, der 2. Vorsitzende ist der Stadtverordnete **Koch** aus Dortmund von der Zentrumspartei, der 3. Vorsitzende der Stadtverordnete Dr. **Wenderoth**-Dortmund von der Deutschen Volkspartei. In einer Sitzung dieser interfraktionellen Stadtverordneten-Vereinigung im Dezember wurde über verschiedene Punkte beraten, welche gleichmäßig in allen Städten jetzt von besonderer Bedeutung sind. Bürgermeister Dr. **Fischer** aus Dortmund berichtete in eingehender Weise über die Finanznot der Städte und insbesondere über die sich daraus notwendig ergebenden Sparmaßnahmen. Man war einstimmig der Meinung, daß die **Beamtenzahl vermindert** und die **Arbeitsleistung erhöht** werden müsse, vor allem aber, daß die Gemeinden von den vielen Aufgaben, die ihnen das Reich und das Land zugewiesen hat, entlastet werden müßten. Im Zusammenhang hiermit wurde vorgeschlagen, daß die Stadtverordneten-Vereinigung eine **Kontrollkommission mit diktatorischen Befugnissen** über die gesamte Finanzverwaltung einrichten sollen. Unseres Erachtens wird es besser sein, nicht eine solche Kommission zu bilden, sondern einem einzelnen Manne, der die nötige Autorität hat, die Befugnisse eines Spardiktators zu geben. Ein einzelner Mann kann bei einer solchen ernsten und schweren Aufgabe viel mehr wirken als eine Komission.

Ferner wurde in dieser Sitzung der interfraktionellen Stadtverordneten-Vereinigung eine Mitteilung über die Neuregelung der Diensteinkommensverhältnisse der besoldeten Magistratsmitglieder gemacht. Der Vorstand war der Auffassung, daß nach der Umwandlung der Jahresgehälter in Monatsgehälter die Anpassung so vorzunehmen sei, daß eine Gehaltserhöhung dadurch nicht herbeigeführt wird. — Die finanzielle Abhängigkeit der Städte von Reich und Staat ist jetzt so groß, daß sie die für die Aufrechterhaltung der durchaus notwendigen kommunalen Aufgaben erforderlichen Mittel kaum haben. Das Reich und der Staat müssen ihnen diese Mittel zur Verfügung stellen. Wir sind der Ansicht, daß in nicht zu langer Zeit den Städten und Gemeinden wieder die ganze Einkommensteuer zugewiesen wird, denn diese ist die Grundlage ihrer Selbständigkeit.

Aus diesen Mitteilungen wird man ersehen, wie viele gemeinsame Aufgaben die Gemeindevertretungen zu lösen haben. Es ist zu wünschen, daß die **Deutsche Volkspartei** die Anregung dazu gibt, daß auch interfraktionelle Besprechungen im kleineren Kreise auch für unsern Wahlbezirk **Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne** stattfinden. Auf diese Weise wird man es erreichen können, daß die wichtigsten Fragen, wie z. B. Sparpolitik, Volksernährung, Wohnungsnot, Schulorganisationen und anderes in diesen Besprechungen erörtert werden und man so gewisse feste Grundlinien für die Arbeit in den Gemeinden findet.

Wehrmann-Bochum.

Politischer bunter Abend.

Ledebour in Gelsenkirchen.

Am Freitag war Gelsenkirchen groß Heil widerfahren. Rote Plakate kündeten an, daß die Ortsgruppe Gelsenkirchen den USPD.-Genossen Ledebour als Redner gewonnen, und nun strömte alles aus der KPD., USBD., KPD., KAPD., Union, Syndikalisten, Freidenker und sonstiges Anhängsel zum Sozialismus in die Stadthalle. Riesig war der Besuch nicht, aber es war die „Elite" der Linken da. Man muß es dem alten Kämpen lassen: Er steckt voll Idealismus. So voll Phantomen, daß er seine Beine nicht mehr auf der Erde hat, und dann und wann daran erinnert werden mußte. Seine Welt ist der Sozialismus, andere Menschen sind für ihn keine Menschen oder solche ohne volle Rechte. Jetzt hat er sich in den Gedanken der Linkseinigung verbissen und kann nicht mehr los. Die MSP. sei ein Schieber in politischer Beziehung, sei gekauft worden, näher steht ihm schon die KPD. Trotz allem will er die „sturmerprobte" USPD. aufrecht erhalten, da ihr die Zukunft gehöre und sie „notwendig" sei im Rahmen der Parteien und innerhalb der Linksparteien.

Ledebour sprach warm und dringlich und er hatte es nicht verdient, daß der erste Redner in der Aussprache, ein USPD., ihn persönlich in recht geschmackloser und aufreizender Art anpöbelte. Als er nach ¾ Stunden geendet hatte, war die Geduld der Zuhörer zu Ende und er mußte abtreten. Nun folgten zwei frühere USPD.-Leute. Der erste war **Neyters**. Als er das Podium betrat, empfingen ihn lustige Grüße. Und er hatte Unglück. In seiner anmaßenden Art ging er in die hohe Politik und fiel nach zehn Minuten so sämmerlich ab ob seiner Unkenntnis und Unfähigkeit, logisch zu denken, daß es einem leid tun mußte für die verbrauchte Kraft aus der Lunge, den Armen, Beinen und Augen. Der Kommunist war der lachende Dritte, der am besten mit der Versammlung zufrieden war.

Die 20 Mark Eintritt waren gut angelegt, ich hatte einen recht „bunten Abend" verlebt. —h.

Wo die Streikgelder bleiben.

Vor kurzem brach in **Hemer** bei Iserlohn ein wilder Streik aus. Wie es dort zugegangen ist, darüber bringt der Gewerkschaftssekretär **Ortmann** in der linksstehenden Iserlohner „Volksstimme" eine interessante Darlegung, in der er die Streikleitung anklagt, mit dem sauer verdienten, gesammelten Arbeitergeld unverantwortlich gewirtschaftet zu haben; 187 606,48 Mk. seien in 16 Streiktagen für Flugblätter, Fahrgeld, Anzeigen usw. verpulvert worden. Der Streikleiter Otto Jüngst habe erklärt, er verzichte auf jede Unterstützung, dabei nahm er sogar Mk. 7000 jede Woche, Walter Wolff Mk. 6000 als Jungeselle. Tausende von Marken wurden für Mittagessen verbraucht. Kukelsberg und Hoffmann fuhren nach Berlin zum wilden Betriebsrätekongreß. Otto Jüngst legte sich eine Aktentasche für Mk. 4200 zu von den Sammelgeldern. Wolff und Jüngst durchzechten eine Nacht bei Wein, Likör, Pralinees im Bunde mit dem zarten Geschlechte usw." So schreibt der Gewerkschaftssekretär Ortmann. Ein Kommentar ist überflüssig.

Es scheint tatsächlich so, als ob die Arbeiterschaft trotz aller üblen Erfahrungen immer noch nicht klug werden würde. So z. B. haben die Streikenden in der Ludwigshafener chemischen Industrie in den ersten zehn Tagen der Streikdauer nicht weniger als 600 Millionen Mark an Lohngeldern verbraucht, ein Betrag, dem nur eine Summe von 5 Milliarden Mark Streikunterstützung gegenübersteht. Besonders interessant ist, daß von diesen 5 Milliarden Mark 2 Millionen Mark französisches Geld sind, das der Streikleitung von einem ehemaligen französischen Hauptmann überbracht wurde, der sich während des Krieges durch besondere Hetze gegen Deutschland auszeichnete.

Ehe nicht die Erkenntnis zum Durchbruch gelangt, daß das Deutschland der Jetztzeit keine Streik-, sondern eine Volks- und Notgemeinschaft darstellen muß, eher kann Deutschland nicht genesen.

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III Fernsprecher 269.

Kreisverein Bochum.

Vorsitzender: Rektor **Surmann**, Bochum, Reichshof 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Brenschede. Der Bezirksverein hielt am 17. d. M. eine gut besuchte Versammlung im „Haus Brenschede" ab. Der Vorsitzende, Herr Bergrat Fuldner, eröffnete die Sitzung und brachte dann die geschäftlichen Angelegenheiten zur Erledigung. U. a. wurde die Erhöhung der Beiträge beschlossen. Herr Wilrich hielt dann einen Vortrag, in dem er von der Bedeutung des Weihnachtsfestes ausgehend, politische Tagesfragen behandelte. In der Aussprache wurde von den Herren Lehrer Brune und Rektor Phillipps auf unser Parteiorgan, den „Märkischen Sprecher", hingewiesen und der Bezug dringend empfohlen. Die Tätigkeit der Jugendgruppe fand auch eingehende Behandlung.

Kreisverein Herne.

Vorsitzender: Baumeister **Meier**, Herne. Fernruf Hibernia.

Geschäftsstelle: H. **Trautner**, Herne, Steinweg 2, Fernspr. 638.

Herne. Die Bestrebungen nach schärferer Erfassung der Mitglieder und Gewinnung weiterer Kreise haben abwechselnd die Vorstände und Vertrauensleute der sieben Bezirke mehrmals zu gemeinsamer Arbeit im Geschäftszimmer zusammengeführt.

Frauengruppe. Auf der im Geschäftszimmer stattgefundenen Vorstandssitzung wurde am 12. Dez. beschlossen, für die geplante Abendveranstaltung, zu der bereits Frau Käte Rahmlow-Dortmund gewonnen ist, den 14. Januar festzuhalten. Die Jugendgruppe wird ebenfalls mitwirken durch musikalische Vorführungen und Reigen.

Kreisverein Hattingen.

Vorsitzender: Architekt H. **Werner**, Hattingen, Talstraße 9, Fernspr. 548.

Geschäftsstelle: H. **Kämper**, Hattingen, Kreisstraße 12, Fernspr. 337.

An die Vorstände der Orts- und Jugendgruppen des Kreises Hattingen. Die Kreisgeschäftsstelle Hattingen, Kreisstraße 12, bittet die Herren Vorsitzenden der einzelnen Orts- und Jugendgruppen des Kreises, bis spätestens 1. Januar 1923 einen ausführlichen Jahresbericht an die Geschäftsstelle einzusenden.

Königssteele. Am Samstag, den 20. Januar 1923 veranstaltet die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei für das Amt Königssteele zusammen mit den Nachbargruppen der D. V. P. Steele und Kray einen Vaterländischen Abend. Herr Generalsekretär Köster aus Dortmund hat die Festrede übernommen.

Unsere Jugend.

Weihnachten.

Das schönste der deutschen Kirchenfeste steht vor der Tür. Schon von frühester Jugend an empfindet man den geheimnisvollen Zauber der Weihnachtszeit. Mit welcher Andacht und Aufmerksamkeit wurde in der Schule jedes Jahr wieder die Weihnachtsgeschichte aufgenommen, begann doch von diesem Zeitpunkte ab die Advents- und Weihnachtsfreude.

Wohl in keinem Lande der Welt wird aber auch Weihnachten so stimmungsvoll gefeiert, wie in Deutschland. In diesen Büchern wird geschildert, wie bei Deutschen, die das Schicksal in ferne Lande getrieben hatte, wo sie Heimat und Gott vergaßen, am Weihnachtsabend unwiderstehlich die Erinnerung an die glücklich verlebte Jugendzeit im Vaterlande erzog. Mit ein paar armseligen Weihnachtslichtern versuchten sie sich auch nur einen Schein des deutschen Weihnachtszauhers herzustellen.

Zum fünften Male nach dem großen Weltkriege naht wieder der heilige Abend, an dem die Glocken von Turm zu Turm der Christenheit der ganzen Welt die Botschaft verkünden: „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". Wenn zum Weihnachtsfest 1918 der Weltkrieg auch zu Ende war, so setzte gerade um diese Zeit der noch unheilvollere Bruderkrieg ein. Der Revolutionsspitzbube Liebknecht von Berlin, Eichhorn, hatte zur „Beruhigung der Massen" und „Stärkung des Vertrauens" zu „ihm" die Polizei entwaffnen lassen und die Waffen später seinen Gewossen, den radikalen Arbeitern zur Verfügung gestellt. So kam es, daß am heiligen Abend 1918 die friedenkündenden Glocken vom Geschütz- und Maschinengewehrfeuer übertönt wurden. Auch heute noch tobt in Deutschland der Bruderkrieg mit den Waffen: Wort und

---

Werbt Mitglieder für unsere Partei und meldet sie den aufgegebenen Geschäftsstellen an!

Schrift. Kleinlicher Parteizank und -hader, internationale Schwärmerei und pazifistisches Gesinnnel erleichterte dem Vielverband das Werk der allmählichen Vernichtung Deutschlands.

Ließ schon damals der grausame Waffenstillstandsvertrag Böses ahnen, so wurden alle Befürchtungen noch übertroffen durch das Schanddokument von Versailles, genannt Friedensvertrag. Jahre der Not, der Schmach und Schande liegen schon hinter uns, und wir wissen noch nicht, was zu all dem Schweren, das dem deutschen Volke auferlegt ist, noch hinzukommen wird. Sollen die gerade jetzt aus Amerika herüberkommenden Nachrichten wieder trügerische Hoffnungen erwecken? Vor fünf Jahren gab es viele Optimisten in Deutschland, für die zwei Hoffnungssterne aufgegangen waren: Wilson und der Völkerbund. Daß der Glanz dieser „Sterne" gründlich erloschen ist, dafür zeugt das deutsche Leid; die deutsche Not.

Weihnachten, das Fest der Liebe, möge es in diesem Jahre in die Herzen aller Deutschen das Höchste einpflanzen: Die Liebe zur Heimat, zum Vaterlande. Aus dieser Liebe erblüht dann auch der Glaube an einen Erlöser, der uns durch Nacht zum Licht, aus dem finsteren Tal der Gegenwart zur sonnigen Höhe der Zukunft, aus Knechtschaft zur Freiheit führt. Aus dem Glauben aber schöpfen wir die Hoffnung, daß in nicht zu ferner Zeit die Weihnachtsglocken in Wahrheit wieder verkünden werden: „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

E. Willich.

Kreisverein Bochum, Bochum-Stadt. Die letzte Zusammenkunft war wieder sehr gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden nahm Herr Wienkop das Wort zu seinem Vortrage. Der Redner beleuchtete die außenpolitischen Verhältnisse, insbesondere Italiens und die dortige neue politische Strömung gegen den Parlamentarismus, die sich aus einer durchaus nationalen Bewegung entwickelt hat. Zum Schluß sprach der Redner die Hoffnung aus, daß auch in Deutschland noch der langen Zeit der innerpolitischen Zerklüftung, durch die Not der Zeit geboren, sich das Volk zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenfindet. Dann wird auch für Deutschland die Zeit anbrechen, wo es wieder als vollberechtigte Nation im Rate der Völker seinen Platz einnimmt. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Der Rest des Abends wurde durch Vorbereitung zur Weihnachtsfeier ausgefüllt. — **Riemke.** Die Jugendgruppe hielt am 12. Dezember ihre wöchentliche Versammlung ab. Der Mitgliederbesuch war sehr erfreulich. Es wurde beschlossen, am 23. d. Mts. eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Das Fest soll durch Theater, Duette, Gedichtvorträge usw. verschönt werden. — **Wiemelhausen.** Die Jugendgruppe hatte sich am Donnerstag abend recht zahlreich im Lokale des Wirts Philipp versammelt. Zunächst wurde die geplante Weihnachtsfeier, die am 21. Dezember stattfinden soll, eingehend besprochen. Die Vorbereitungen wurden dem 2. Kassierer, Herrn Paul Ebeling, übertragen. Zur Mitwirkung haben sich zahlreiche Kräfte bereit erklärt. Herr Droste sprach in seinem Vortrage über die Weltlage und die Bestrebungen zur Besserung derselben. Redner kam zu dem Ergebnis, daß alle Vorschläge, Konferenzen, Beratungen und Sachverständigengutachten wir ungehört bleiben müßten, solange die Franzosen am Versailler Vertrag festhalten und bei der Gewaltpolitik gegenüber Deutschland verharren. Insbesondere sprach Redner noch über die ungeheure Belastung, welche die Besatzung der Rheinlande dem deutschen Reiche auferlege. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt. Nach den ernsten Beratungen kam die Geselligkeit zu ihrem Recht. — 5. und 6. **Stadtbezirk.** Die Zusammenkunft am Donnerstag, den 14. Dezember, war sehr gut besucht und wurde vom 2. Vorsitzenden, Herrn Kreß, eröffnet und geleitet. Herr Opp hielt einen Vortrag über die innen- und außenpolitische Lage. Auf die Drohung Poincares mit der Besetzung des Ruhrgebietes hinweisend, schilderte Redner die Treue der Saar- und Rheinländer zum Vaterlande. Die von Begeisterung getragenen Ausführungen fanden dankbare Aufnahme. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Kreß und Oberländer. Unterhaltung beschloß den Abend. — **Hamme III.** Die Zusammenkunft der Jugendgruppe am Donnerstag, den 14. Dezember, wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Nach den Begrüßungsworten fand eine allgemeine Aussprache statt, in der zunächst Herr Finke die Gründe klarlegte, die eine Zusammenlegung der Versammlungen der Jugendgruppen Hofstede und Hamme III notwendig erscheinen lassen. Die Versammlung war mit den Ausführungen einverstanden und soll eine Vorstandssitzung zur endgültigen Regelung am 6. Januar nächsten Jahres stattfinden. — **Ehrenfeld.** Eine schöne Weihnachtsfeier hatte die Jugendgruppe am Freitag abend im Lokale des Wirts Hahnefeld veranstaltet. Dieselbe erfreute sich eines ganz außerordentlich regen Besuches. Nach einleitenden Musikvorträgen und Deklamationen hielt Herr Opp die Begrüßungsansprache, worauf Frau Cramer in einer wirkungsvollen Festrede herrliche Weihnachtsgedanken entwickelte. Herr Droste sprach über die Bedeutung des Weihnachtsbaumes als Symbol der Liebe, des Friedens und der Hoffnung. Reicher Beifall wurde den Rednern zuteil. Im weiteren Verlaufe der Feier wechselten Musikstücke, Deklamationen, gemeinsame Gesänge und sonstige Darbietungen in schönster Weise miteinander ab. Eine Sammlung für Kriegerwaisen ergab den Betrag von Mk. 3500,—. Die Veranstaltung bleibt für alle Teilnehmer eine liebe Erinnerung. — 1. **Stadtbezirk.** Die Jugendgruppe im 1. Stadtbezirk hatte seine Mitglieder am Samstag abend zu einer Weihnachtsfeier im Saale des Wirts Mensing versammelt. Der 1. Vorsitzende, Herr Schmallenbeck, begrüßte die Erschienenen und wies in längeren Ausführungen darauf hin, daß nur in einem einmütigen Streben etwas Gutes und Schönes erreicht werden kann. Herr Droste behandelte in seiner Festrede die geschichtliche Bedeutung des Weihnachtsfestes, knüpfte daran Betrachtungen über die gegenwärtige Zeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem deutschen Volke wieder einmal vergönnt sein möge, ein wirkliches Friedens- und Weihnachtsfest zu feiern. Die begeisternden Ausführungen fanden reichen Beifall. Die dann folgenden Darbietungen erfreuten alle Teilnehmer in hohem Maße. Die gut einstudierten theatralischen Aufführungen verdienten volle Anerkennung. Auch die musikalischen Leistungen standen auf der Höhe. Es war ein wirklich schönes Fest. — 5. und 6. **Stadtbezirk.** Eine äußerst stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltete die Jugendgruppe am 16. d. Mts. im Vereinslokal Schüllenbach. Junge Damen hatten den Raum festlich weihnachtlich geschmückt. Die Vorsitzende, Fräulein Behnke, fand herzliche Begrüßungsworte. Gesangsvortrag von Fräulein Degen, Klaviervorträge von Gespielinnen Keppen und Herrn Kreß, sowie Gedichtvorträge von Herrn Oberländer wechselten in bunter Reihenfolge ab. Die Festrede hielt Herr E. Willich, der den Zauber des deutschen Weihnachtsfestes schilderte und zum Schluß die Forderung aufstellte, daß dem heute